

# SPD möchte Bürgermeisterin absichern

## **Oberursel - Nach Antje Runges Wahl stehen die Zeichen auf Dreierkoalition oder Schwarz-Grün**

VON ALEXANDER WÄCHTERSCHÄUSER

Jens Uhlig hat es auf den Punkt gebracht. „Es erwarten uns schwierige Koalitionsgespräche“, analysierte der CDU-Fraktionsvorsitzende, nachdem die Wahl von SPD-Bewerberin Antje Runge zur Bürgermeisterin von Oberursel feststand. Sie hatte sich knapp gegen Carsten Trumpp (CDU) durchgesetzt.

Ähnlich bewerten das auch die anderen politischen Parteien in Oberursel. Die SPD hatte schon vorab angekündigt, ihrer Bürgermeisterin im Falle eines Wahlsiegs Rückendeckung zu geben, indem man sich an einer Regierungskoalition beteilige. Auch für die CDU ist eine Koalition essenziell. Schließlich möchte man neben Runge als Bürgermeisterin und Christof Fink (Grüne) den dritten Hauptamtlichen im Magistrat stellen, für die Grünen, die bei der Kommunalwahl deutlich zugelegt haben, geht es auch darum, ihren Ersten Stadtrat abzusichern, der in drei Jahren zur Wiederwahl steht.

Eine Koalition mit der AfD hat die CDU ausgeschlossen. Rein rechnerisch langt es nur mit den Grünen für ein Zweierbündnis. Eine Koalition mit einer Stimme Mehrheit – das wäre für die Grünen kein Problem, unterstreichen die Sprecher Christina Herr und Wolfgang Schmitt. Als Gewinner der Kommunalwahl wolle man selbstverständlich an einer Regierungskoalition beteiligt sein. Fraglich ist, ob sich die CDU erneut auf ein Bündnis mit einer Stimme Mehrheit einlässt. Schließlich gab es bei der letzten Stadtratswahl, bei der Thorsten Schorr (CDU) zum Ersten Stadtrat gewählt werden sollte, zwei Personen, die für Fink stimmten. Potenzieller

Koalitionspartner für die CDU wäre zunächst die SPD. Das Bündnis hat in der Wahlperiode gehalten. Doch es fehlt ein dritter Partner, möglicherweise die FDP. „Wir wollen regieren, wenn die Rahmenbedingungen stimmen“, sagt die Liberalen-Vorsitzende Katja Adler. Ob Schwarz-Rot-Gelb oder aber auch Grün-Rot-Gelb, da habe man keine Präferenzen. „So lange wir uns bei den Gesprächen in die Augen schauen können, dann passt das. Es geht ja um Oberursel“, so Adler.

So sieht man das auch bei der OBG. „Wir wollen ja Oberursel voranbringen“, sagt Andreas Bernhardt. Und das gehe nur, wenn man auch mitregiere. Allerdings sei die OBG zunächst nur Zuschauer. Die CDU als stärkste Kraft sei am Zug, nach einer Mehrheit zu suchen. Bei den Koalitionsgesprächen werden die Linken kaum eine Rolle spielen. Für den Fraktionsvorsitzenden Ingmar Schlegel ist das kein Problem. „Ich freue mich über Antje Runges Sieg“, sagt er, sie habe ein sehr sozial geprägtes Wahlprogramm vertreten, bei dessen Umsetzung die Linken sie unterstützen wollen.

Sicher in der Zuschauerrolle ist die AfD. Fraktionschef Peter Lutz: „Mit einer SPD-Bürgermeisterin habe ich im Prinzip kein Problem. Wir haben ja auch mit Amtsinhaber Hans-Georg Brum gut zusammengearbeitet.“

Neu im Parlament: die Klimaliste. Die gewählte Stadtverordnete Claudia von Eisenhart Rothe will eine Unterstützung Runges vor allem von der Umsetzung ökologischer Themen abhängig machen.